

## Der UN-Klimarat überschreitet seine Kompetenzen

Welt, 20.03.2023, Axel Bojanowski

<https://www.welt.de/debatte/kommentare/plus244390324/Klimawandel-Der-Weltklimarat-ueberschreitet-seine-Kompetenzen.html>

Die Klima-Behörde der Vereinten Nationen warnt mit seriöser Wissenschaft vor dem Klimawandel, überschreitet in der Kommunikation aber ihre Kompetenzen. Das Klimawissen ist zur strategischen Ressource für politische Entscheidungsträger und Geschäftemacher geworden.

Das Wissen über den Klimawandel und seine möglichen Folgen soll der UN-Klimarat IPCC zusammenfassen. Wer seine Vertreter dieser Tage reden hört, könnte allerdings glauben, der IPCC wäre oberste Politikbehörde: „Der Report unterstreicht die Dringlichkeit ehrgeizigerer Maßnahmen und zeigt, wenn wir jetzt handeln, können wir noch eine lebenswerte nachhaltige Zukunft für alle sichern“, sagte etwa der IPCC-Vorsitzende Hoesung Lee. „Wir müssen Klimaschutz beschleunigen“, fordert der Chef der Weltorganisation für Meteorologie WMO, dem Dachverband des IPCC, Petteri Taalas, anlässlich der Veröffentlichung des neuen Klimareports des IPCC.

Welche politischen Konsequenzen die Menschheit aus dem Klimareport ziehen möchte, wäre eigentlich eine Frage der politischen Abwägung. Doch ermutigt vom Sonderstatus, den das Klimathema in Medien der westlichen Welt genießt, sieht sich der UN-Klimarat mittlerweile offenbar als politischer Antreiber.

In Vergessenheit gerät dabei, dass zuarbeitende Klimaforscher exzellente und wichtige Arbeit geleistet haben: Der UN-Klimabericht kann anderen Bereichen der Wissenschaft als Vorbild dienen dafür, wie Fachwissen großteils verlässlich zusammengefasst werden kann. Plausibel hat der Klimarat dargelegt, dass menschengemachte Treibhausgase eine riskante Erwärmung ausgelöst haben.

Doch der Rat liefert nicht nur Beratungswissen, sondern er dient als strategische Ressource für politische Entscheidungsträger: Sein Fokus auf den Klimawandel zur Lösung von Weltproblemen vergrößerte mit jedem IPCC-Bericht den Einfluss einer gigantisch gewachsenen Lobby, die das Klimaproblem für eigene Zwecke ausnutzt.

Getrieben von superreichen Sponsoren, von Hunderten Milliarden an staatlichen Subventionen, von Banken und Versicherungen, die Profit wittern bei der Umstellung der Energieversorgung, einer Heerschar von Lobby-Verbänden und Trittbrettfahrern aus Politik und Medien, hat sich die Klimadebatte längst vom Einfluss der Wissenschaft gelöst und verselbständigt. Es wäre an der Wissenschaft, nüchterne Fakten sprechen zu lassen, wie es weitgehend im Klimareport auch der Fall ist.

Spätestens die Energiekrise hat gezeigt, dass die geforderte „dringliche“ Umstellung der globalen Energieversorgung in Zielkonflikte mit anderen Menschheitszielen gerät, etwa der Bekämpfung von Hunger und Armut und der Verfügbarkeit von billiger Energie.

Die Europäische Union torpediert die Erschließung fossiler Energie in Afrika wegen der „Dringlichkeit des Klimaschutzes“, kauft aber gleichzeitig selber umso mehr

davon. Bill Gates hat geklagt, dass afrikanische Länder sich genötigt sehen, Programme zur Medizinversorgung zugunsten von Klimaschutz zu opfern.

Die Erwärmung erhöht Umweltrisiken, aber der Fokus auf CO<sub>2</sub>-Minderung erweist sich als problematisch. Ob Ernte, Waldbrand oder Sturmflut – der Klimawandel hat bei all diesen Problemen immer nur untergeordneten Anteil.

Mit dem Fokus auf CO<sub>2</sub>-Emissionen haben sich die UN und Regierungen an die Schaltstelle der Weltpolitik gesetzt. Ihr Klima-Reduktionismus verspricht ihnen zwar Handlungsmacht. Dass der einseitige Fokus aufs CO<sub>2</sub> aber „eine lebenswertere Zukunft“ bringt, wie der IPCC-Vorsitzende behauptet, steht nicht im IPCC-Report. Die Abwägung der Zielkonflikte der Menschheit kann die Klimaforschung nicht leisten.